

Passende Partner wachsen besser

Garten-Glück: Unsere Serie rund ums Gärtnern – heute mit Harald Klein. Der bewirtschaftet seinen Garten mitten in Villingen nach den Regeln der Mischkultur.

VON CORNELIA PUTSCHBACH
villingen.redaktion@suedkurier.de

VS-Villingen – Nahe an der Villinger Innenstadt bewirtschaftet Harald Klein mehrere Gartenflächen. Diese liegen hinter alten Mehrfamilienhäusern in der Kirnacher Straße, die früher der Baugenossenschaft gehörten. Von seinem Zuhause in der Fördererstraße sind es nur wenige Schritte und zwei Stufen über die Gartenmauer dorthin.

Nicht alle Bewohner der Häuser wollen oder können sich um einen eigenen Garten kümmern. Denjenigen, die Interesse haben, steht Klein gerne mit Rat und Tat zur Seite. Der Eigentümer der Häuser stellt ihm die Fläche dafür zur Verfügung. „Das Arbeiten im Garten und gemeinsame Themen sorgen für guten Kontakt in der Nachbarschaft. Alt und Jung haben hier ein gemeinsames Interesse“, sagt Harald Klein zum sozialen Wert dieser Gärten.

Die Pflanzen gedeihen in Mischkultur. Sie werden in schmalen Streifen angebaut. Das vielseitige Mit- und Nebeneinander hat mehrere Vorteile: Mit den richtigen Partnern wachsen alle Arten besser. Die Nährstoff-Konkurrenz ist geringer. Auch Schädlinge und Pflanzenkrankheiten können sich weniger leicht ausbreiten.

„In der Mischkultur ist die Kartoffel ganz wichtig, weil Kartoffelpflanzen den Boden tiefgründig auflockern“, erklärt Klein. Sie geben in seinem Garten die Einteilung vor und werden – gerne in verschiedenen Sorten – in Reihen mit jeweils zwei Metern Abstand voneinander gepflanzt. Das sind die A-Reihen.

In der Reihe mittig zwischen den A-Reihen werden die B-Reihen gepflanzt. Dafür kommen Pflanzen zum Einsatz, die zwar ähnlich der Kartoffel einen hohen Wuchs haben, aber den Boden weniger stark auszehren. Zu guter Letzt entsteht zwischen jeder A- und B-Reihe noch eine C-Reihe. In diesen wächst bei Klein zum Beispiel Knoblauch oder auch Petersilie, Pflanzen also mit niedrigerem oder lichtem Wuchs.



Harald Klein erntet im Garten in der Kirnacher Straße in Villingen Salat. Seine Beete legt er in Mischkultur an. BILDER: CORNELIA PUTSCHBACH

Der Einfluss des Mondes

Mit dem Gärtnern nach dem Mond hat Harald Klein bereits Erfahrungen gesammelt. Für diese Methode sind die Mondphasen entscheidend. Die einfachste Regel dabei lautet: Was nach unten wächst, wird im abnehmenden Mond gesät oder gepflanzt,

was nach oben wächst, kommt bei zunehmendem Mond in den Boden. Der Lauf des Mondes gibt vor, wann gepflanzt, wie gepflegt und wann geerntet wird. „Mein Vater wollte daran nicht so recht glauben. Meine Erbsen, die ich unter Beachtung des Mondzyklus neben seinen gepflanzt hatte, wuchsen wesentlich besser“, hat Klein den Beleg parat.

„Innerhalb einer Reihe können die Pflanzen relativ eng beieinanderstehen. Sie bekommen ja immer noch von der Seite genügend Licht“, so Klein.

Welche Pflanzen miteinander harmonieren und welche nicht, diese Erfahrung haben die Gärtner über viele Jahrhunderte gesammelt. „Ein Gärtnerleben reicht nicht“, ist ein Ausspruch, den Klein dafür parat hat. Er weiß, wie wichtig es ist, dass sich Alt und Jung austauschen, Erfahrungen weitergeben und aber auch mal den Mut für Neues entwickeln. Erbsen und Buschbohnen oder Knoblauch vertragen sich zum

Beispiel gar nicht, sehr gut tun sie dies aber mit Kohlrabi oder Möhren.

Und noch einen Tipp hält der Gartenexperte bereit: „Der Boden sollte immer bedeckt sein.“ Das helfe gegen Austrocknen. Außerdem verhindere es Fremdwuchs von Wildkräutern oder umgangssprachlich von Unkraut. Entsprechend belegt er Pflanzreihen, die gerade abgeerntet wurden, zügig neu. Wenn jetzt zum Beispiel die ersten Frühkartoffeln geerntet werden, ist der freiwerdende Platz bereits wieder für sogenanntes spätes Kraut, wie Weißkohl oder Spitzkohl vorgesehen.

„Das Arbeiten im Garten und gemeinsame Themen sorgen für guten Kontakt in der Nachbarschaft. Alt und Jung haben hier ein gemeinsames Interesse.“

Harald Klein, Hobbygärtner

Neben passenden Pflanzenkombinationen trägt die Fruchtfolge zum Erntegluck sowie zur Gesundheit der Boden- und Beetbewohner bei. Wichtig ist, dass die Fruchtfolge nicht nur darüber entscheidet, was an gleicher Stelle nacheinander gesetzt wird, sondern auch was an welcher Stelle im nachfolgenden Gartenjahr gepflanzt wird. Auch dann geben im Garten von Harald Klein die Kartoffeln wieder den Plan vor. Ihre Pflanzreihen wandern dann allerdings dorthin wo im Vorjahr die kleinen Wege zwischen den Reihen verliefen.

Das gesamte Beet macht also einen Schritt nach rechts oder links, damit die Pflanzen nicht den Boden auszehren.



Frühkartoffeln, Radieschen und Knoblauch gehören zur Ernte dieses Morgens im Garten von Harald Klein.



Bei in Mischkultur angelegten Gärten muss darauf geachtet werden, welche Pflanzen sich vertragen und welche nicht.

Das Sommertheater startet nächste Woche

Premiere von „Currywurst mit Pommes“ unter der Regie von Jörg Kluge am Dienstag auf dem Klosterhof-Gelände

VS - Villingen – Seit drei Wochen wird vor Ort und unter freiem Himmel für das Villinger Sommertheater 2022 geprobt. Das Kultevent findet diesmal auf dem Außengelände des Jugend- und Kulturzentrums Klosterhof statt. Die Premiere der Komödie »Currywurst mit Pommes« unter der Regie von Jörg Kluge ist am Dienstag, 28. Juni, um 20 Uhr.

16 Vorstellungen sind geplant, sofern das Wetter mitmacht. Die Bühnenbauer und Helfer für alles, Hermann Schreiber, Jürgen Hörmann und Thomas Egermann, sorgen unter anderem für fast 300 Sitzplätze, auf denen sich die

Zuschauer bald vor Lachen kringeln dürfen. Für sein zweites Regiestück hat sich Jörg Kluge nämlich die Geschichte von Frank Pinkus und Nick Walsh ausgesucht, die sich vor der »Hansibar«, einem bescheidenen Kiosk an einer Autobahnraststätte der A 81 in Richtung Süden abspielt.

Eigentlich besteht sie aus vielen kleinen Anekdoten, denn das Sammelsurium menschlicher Charaktere, das sich hier von der Wirtin Penny (Karin Binkert-Hörmann) Currywurst mit Pommes, Cola und Kaffee, Bratwurst und Frikadellen servieren lässt, könnte diverser nicht sein.

Und da das wahre Leben ja die komischsten Szenen bereithält, würden eigentlich schon diese Streiflichter ausreichen, um dem Publikum einen amüsanten Abend zu bereiten. Voll-



Claudia Bick-Würth (links) und Sarah Grünwedel als Japanerinnen auf Schwarzwalddtour in der Sommertheaterkomödie „Currywurst und Pommes“. BILD: BIRGIT HEINIG

kommen wird die Unterhaltung indes, wenn man nach drei imaginären Wochen erneut auf die handelnden Personen trifft, die jetzt auf der Rückreise sind und sich dem Zuschauer in völlig

neuen und verblüffenden Konstellationen präsentieren.

Was sich nach einer großen Zahl von Schauspielern anhört, wird von nur acht Mimen gestemmt, die sich nach jedem Kurzauftritt hinter den Kulissen in Windeseile umziehen und ihre nächste Persönlichkeit überstreifen müssen: Claudia Bick-Würth, Peter Horn, Lara Heigl, Harry Grüneis, Karin Binkert-Hörmann, Sarah Grünwedel und Dietmar Schlaue. Ursprünglich gehörte auch Ercan Özmen zum Ensemble. Aufgrund eines Trauerfalles musste er passen. Für ihn springt Regisseur Jörg Kluge ein.

Premiere ist am Dienstag, 28. Juni. Weitere Vorstellungen sind am 29. und 30. Juni, 1., 6., 9., 10., 13., 14., 15., 17., 20., 21., 25., 26. und 28. Juli. Karten gibt es als Online-Tickets über www.theater-am-turm.de oder an der Abendkasse.



STAZ ONE

Der „Fit & Gesund“ Talk mit Markus Blust

Markus Blust ist Inhaber von Fahrrad Singer, einem in zweiter Generation geführten Fahrradfachgeschäft in VS-Schwenningen, das 1997 von Wolfgang Singerg gegründet wurde. Der Experte erklärt, worauf es beim Fahrradkauf ankommt. Und gibt Tipps fürs sichere Radfahren.



Herr Blust, wohin geht der Trend beim Fahrrad? Verstärkt zu E-Bike/Pedelecs oder werden auch noch konventionelle Fahrräder nachgefragt?

Markus Blust: „Der E-Bike Trend geht weiter und wird die nächsten Jahre auch nicht aufhören. Die Entwicklung in der Politik, Spritpreise, etc. spielen da mitunter eine Rolle. Bei den Jüngeren ist das E-Bike auch nicht nur das Freizeitmobil, sondern auch hier ist eine Entwicklung zu sehen, dass viele damit zur Arbeit fahren. Das war früher undenkbar.“

Worauf sollte ich unbedingt beim Fahrradkauf achten?

Markus Blust: „Beim Fahrradkauf ist auf vieles zu achten. Das fängt mit dem Einsatz des Rades an, die richtige Größe, welche Ausstattung benötige ich für meinen Zweck, beim E-Bike kommt der Motor und der Akku noch in die Auswahl mit hinein. Darum ist es eben wichtig, sich im Fachhandel richtig beraten zu lassen.“

Es heißt, Fahrradfahren lernt man nicht. Haben Sie dennoch Tipps, wie man nach Jahren der Fahrradabstinenz wieder im Sattel in Form kommt und Kondition bekommt? Wie soll ein Training aufgebaut sein. Wie bringen Sie die Teilnehmer der Fit&Gesund-Aktion in Form?

M. Blust: „Ja, der Spruch stimmt auf eine Art und Weise schon. Jedoch sieht man sofort bei der Probefahrt auf dem Hof, wer schon länger nicht mehr gefahren ist. Hier gilt es, Tipps und Ratschläge zu geben, damit der Kunde recht schnell wieder die Sicherheit für das Fahren bekommt.“ Roland Sprich

